

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 263

Langenschwalbach, Dienstag, 10. November 1914

54. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen.

Wohl zu keinem Fest betätigt sich die Liebe so, wie gerade zum Weihnachtsfest, das bei uns in Deutschland als Familienfest auch die weitverstreuten Glieder einer Familie unter den Weihnachtsbaum sammelt. Aber wie steht es in diesem Jahr? Hunderttausende von Vätern und Söhnen hält die Pflicht, für das Vaterlandes Ehre zu kämpfen, vom heimatischen Herde fern. Da ist es der Wunsch aller in der Heimat Geliebten, ihren Angehörigen eine Weihnachtsfreude zu machen. Aber nicht nur der Angehörigen sollen wir denken, sondern auch derer, die uns unbekannt auch für unser Haus und unseren Herd ihr Leben einsetzen.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden fällt, mit Ausnahme eines Kreises, zusammen mit dem Gebiet des 18. Armeekorps. Die Liebesgaben, die in diesem Bezirk gesammelt werden, gehen daher vorzugsweise auch alle an die in und aus diesem Gebiet weilenden Truppenformationen, sei es nun an die aktiven Regimenter, sei es an die Reserve- und Landwehr-Regimenter, sei es an die Landsturm-Bataillone. „Es soll unser Bestreben sein, im Verein mit dem Roten Kreuz jedem Einzelnen dieser Truppenteile unseres Regierungsbezirks ein Weihnachtspaket zu senden.“ Es bedarf daher der Hilfe aller.

Ein Weihnachtspaket soll vor allen Dingen enthalten: ein Paar Strümpfe, irgend ein weiteres nützlich Unterzeug, ein Hemd, Unterhose, Unterjacke oder auch Pulswärmer, Kopfkappe oder Kniewärmer. Als weitere Gabe käme Schokolade und Weihnachtsg Gebäck in guter Packung (Kekspackung) in Betracht. Da der Bedarf an elektrischen Taschenlampen, Taschenmessern, Feuerzeug mit Lunte auch ein großer ist, wäre eine Beigabe eines dieser Artikel auch sehr erwünscht. Daß ein paar Zigaretten oder ein Paket Tabak die Freude nur vergrößern können, braucht nicht betont zu werden. Ebenso wäre ein persönlicher Weihnachtsgruß, auch eine illustrierte Zeitung usw. beizulegen. Um dem Empfänger die Möglichkeit zu geben, dem gütigen Spender einen Dankesgruß zu senden, lege man eine mit der eigenen Adresse versehene Feldpostkarte bei.

Da diese Pakete bis zum 1. Dezember zum Versand kommen müssen, so bitten wir alle, welche bereit sind, ein solches Paket zu stiften, dasselbe bis Mitte dieses Monats an das Landratsamt abzuliefern. Die Pakete müssen außerdem als Weihnachtspaket kenntlich gemacht werden, damit keine Verwechslung mit den so notwendigen laufenden Liebesgaben erfolgt.

Die Pakete sollen dann auf die kürzeste Weise mit den übrigen Sendungen des Regierungsbezirks vereint und mit Hilfe der Roten Kreuz Organisation in Wiesbaden und Frankfurt a.M. in Regimentswagen in Güterwagen zugeführt werden.

Wir bitten selbstverständlich davon absehen zu wollen, die Pakete mit bestimmten Adressen zu versehen, da sonst in der Verteilung der Pakete außerordentliche Schwierigkeiten entstehen würden.

Langenschwalbach, den 5. November 1914.

Wiesbadener Frauenverein. Kreisverein Rotes Kreuz im untertaunuskreis.
Die Vorsitzende. Der Vorsitzende.
Bez.: Frau Dr. Ingenohl. J.B.: Dr. Ingenohl, Kreisdep.

Es sind von mehreren Standesämtern Zweifel darüber geäußert, was hinsichtlich der Beurkundung der Sterbefälle von Militärpersonen im Sinne des § 12 Abs. 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1879 (Reichs Gesetzbl. S. 5/8) unter dem letzten Wohnsitz der Militärpersonen im einzelnen Falle zu verstehen ist, insbesondere ist im Hinblick auf § 9 Bürgerliches Gesetzbuch die Frage aufgeworfen worden, für welche Militärpersonen es bei Eintragung der Sterbefälle am Garnisonorte verbleibe.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler (Reichsjustizamt) bemerke ich dazu folgendes:

1. Die Vorschrift des § 9 Abs. 1 BGB. über den gesetzlichen Wohnsitz von Militärpersonen kann in Verbindung mit § 7 BGB., der den Wohnsitz als den Ort der ständigen Niederlassung bezeichnet, sinngemäß nur auf solche Militärpersonen bezogen werden, denen der militärische Dienst Beruf ist. Die Eintragung bei dem Standesamte des Garnisonortes wird daher für alle Sterbefälle von berufsmäßigen Militärpersonen, insbesondere aktiven Offizieren, aktiven Militärärzten und aktiven Unteroffizieren und Kapitulanten aller Grade zu erfolgen haben.

2. Für Militärpersonen, die nur zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht dienen, beläßt es der § 9 Abs. 2 BGB. bei den allgemeinen Vorschriften der §§ 7, 8 BGB.; sie behalten daher ihren letzten Wohnsitz vor ihrem Eintritt zum Militär bei. Da die Wehrpflicht (§ 5 der Wehrordnung) außer der aktiven Dienstpflicht auch die Reserve-Ersatzreserve-Landwehr- u. Landsturmpflicht umfaßt, trifft dies für alle infolge der Mobilmachung zum Heere einberufenen Militärpersonen zu, soweit sie nicht zu den Berufsoldaten der Gruppe 1 gehören.

3. Nach dem Grundgedanken des § 9 BGB. in Verbindung mit § 7 daselbst wird die im zweiten Absatz des § 9 vorgesehene Ausnahme auch auf die aus Anlaß des Krieges freiwillig eingetretenen Offiziere, Ärzte, Militärbeamten und Mannschaften (sog. Kriegsfreiwillige) auszudehnen, also auch bei diesen der letzte Wohnsitz vor dem Eintritt zum Militär als fortbestehend anzunehmen sein. Denn der entscheidende Gesichtspunkt, daß eine nur vorübergehende militärische Dienstleistung den Wohnsitz nicht beeinflussen soll, trifft auch auf diese Personen zu; die Annahme einer ständigen Niederlassung (§ 7 BGB.) dieser Personen am heimischen Garnisonorte ihres Truppenteils würde der Absicht der Betreffenden und den tatsächlichen Verhältnissen direkt zuwiderlaufen. Diese Auffassung wird auch in der Wissenschaft überwiegend geteilt (vergl. insbes. Pland 4. Aufl. Anm. 4, Hölder Anm. 2 b B, Derlmann 2. Aufl. Anm. 3 zu § 9 BGB.); die Standesbeamten werden daher demgemäß zu verfahren haben.

Berlin, den 27. Oktober 1914.

Der Minister des Innern.
J.A. gez.: v. Jarocky.

Hinsichtlich der Anzeigepflicht bezüglich der Sterbefälle von Militärpersonen gemäß der Kaiserlichen Verordnung vom 20. Januar 1879 (Reichs Gesetzbl. S. 5/6) bemerke ich gegenüber hervorgetretenen Zweifeln im Einverständnis mit dem Herrn Reichskanzler (Reichsjustizamt) folgendes:

Nach § 14 der bezeichneten Verordnung müssen die Sterbefälle von Militärpersonen, welche zu einer Truppe gehören und ihr Standquartier nach eingetretener Mobilmachung verlassen haben, von den Truppenkommandeuren argezeigt werden. Diese Vorschrift gilt auch für die Militärpersonen, die in Laga-

retten in der Heimat infolge einer im Felde erlittenen Verwundung oder Krankheit sterben, da die Verordnung eine Ausnahme von der allgemeinen Vorschrift für sie nicht macht und es nicht zweifelhaft erscheint, daß ihr Verhältnis zum Heere durch die Verwundung oder Erkrankung nicht gelöst wird. In Uebereinstimmung hiermit schreibt deshalb auch der Erlaß des Kriegsministeriums vom 2. Oktober ds. Js. — Nr. 3298/9.14. M. A. — mitgeteilt durch Runderlaß vom 11. Oktober ds. Js. — I e. 2809 — vor, daß die Anzeige von Sterbefällen deutscher Militärpersonen in Lazaretten, militärischen oder Zivilkrankenhäusern, Privatkrankenanstalten usw. durch den Kommandeur des betreffenden Ersatztruppenteils zu erfolgen habe. Demgegenüber kann eine abweichende Auffassung in dem Anhalt für die Einrichtung und den Betrieb von Vereinslazaretten vom Roten Kreuz nicht in Betracht kommen, zumal die Militärpersonen auch in diesen Lazaretten unter der militärischen Aufsicht ihres Ersatztruppenteils verbleiben, dem sie zugehören.

Berlin, den 27. Oktober 1914.

Der Minister des Innern.
F. A. gez.: v. Jarockij.

Wird den Herrn ländlichen Standesbeamten des Kreises zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 6. November 1914.

Der Königliche Landrat.

F. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

3. Garde-Regiment.

Füsilier Wilhelm Vog aus Esch — vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 29.

Musketier Karl Thorn aus Bleidenstadt — leicht verwundet.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Wehrmann Johann Diefenbach aus Holzhausen — bisher verwundet, am 2. Oktober 1914 im Reserve-Lazarett Schlettstadt gestorben.

Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115.

Unteroffizier der Reserve Karl Werner aus Langenschwalbach — leicht verwundet.

Unteroffizier Karl Schulz aus Schwalbach (Untertaunus) — leicht verwundet.

Reservist Friedrich Diefenbach aus Lausenselden — bisher vermißt, gefallen.

Pionier-Regiment Nr. 30.

Sanitäts-Sergeant Wilhelm Christen aus Hennethal — I. v. w.
Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4.

Gefreiter Otto Reiss aus Bechtheim — leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Reservist Georg Conrad aus Niederglabbach — vermißt.

Wehrmann Jacob Bremser aus Springen — schwer verw.

Wehrmann Jacob Schmidt aus Hohn (Hahn?) — vermißt.

Fußartillerie-Regiment Nr. 3.

Gefreiter Karl Schönborn aus Esch — schwer verwundet.
Langenschwalbach, den 7. November 1914.

Der Königliche Landrat.

F. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. Novbr., vormitt. (Amtlich.)
Unsere Angriffe bei Ypern und westlich Lille wurden gestern fortgesetzt. Am Westrand der Argonnen wurde eine wichtige Höhe bei Bienne-Chateau, woselbst wochenlang gekämpft wurde, genommen. Sonst verlief der nebelige Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig. Vom Osten liegen weiter keine Nachrichten vor.

Großes Hauptquartier, 9. Novbr., vormitt. (Amtlich.)
Wieder richteten gestern Nachmittag mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unseren rechten Flügel. Sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vertrieben.

Ein in den Abendstunden aus Neuport heraus unternommener und in der Nacht wiederholter Vorstoß des Feindes scheiterte gänzlich. Trotz hartnäckigsten Widerstandes schreiten unsere Angriffe bei Ypern langsam aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Ypern wur-

den abgewiesen und mehrere 100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Im Osten wurde ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wysztyer-Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen ließen über 4000 Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

Tsingtau gefallen.

Berlin, 7. Nov. (Amtlich.) Nach amtlicher Meldung des Meuter-Bureaus aus Tokio ist Tsingtau nach heldenhaftem Widerstande am 7. November morgens gefallen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Der stellv. Chef des Admiralstabs:
gez. Behnke.

* Tokio, 7. Nov. (Meldung des Meut. Bureaus.) Der japanische Oberbefehlshaber berichtete heute früh: Der linke Flügel der Belagerer besetzte die nördliche Batterie auf dem Shantan-Hügel um 5 Uhr 10 Min. und die östliche Batterie auf Tatungsjing um 5 Uhr 35 Min. Inzwischen rückte das Zentrum gegen die Forts Itis und Bismarck vor und eroberte 2 schwere Geschütze in der Nähe der Hauptwerke. Die Angreifer besetzten nach einander die Forts Moltke, Itis und Bismarck. Die Garnison hißte um 6 Uhr die weiße Flagge auf dem Observatorium. Die Küstenforts folgten ihrem Beispiel um 7 Uhr 30 Minuten.

London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Ein Telegramm aus Tokio berichtet, der Gouverneur Kapitän zur See Meyer-Walde sei im gestrigen Kampfe verwundet worden.

* Berlin, 8. Nov. (Ctr. Bl.) Dem Fall von Tsingtau ging, wie das „B. T.“ erfährt, ein letzter, schwerer, von beiden Seiten mit äußerster Leidenschaft geführter Kampf voran. In der Nacht zum Samstag um Mitternacht griffen die Japaner mit außerordentlicher Wucht das Itisfort an, das bis zuletzt, hartnäckig von der deutschen Besatzung verteidigt, Widerstand geleistet hatte. Am 4. November war, wie erinnerlich, in London allgemein bekannt gegeben worden, daß seit dem 31. Oktober das Bombardement schwerer Artillerie eröffnet worden sei, daß gleichzeitig die Blockade ihre Feuer auf die Forts von der Seeite aus richtete, und daß die Beschießung des Itis-Hügel-Orts, auf dem rechten Flügel der deutschen Verteidigungswerke, beschädigt habe. Trotzdem war das Fort bis zum Freitag abend bis zu dem Augenblick, wo der erneute Sturmangriff begann, tapfermutig gehalten worden. Es entstand ein letztes, gewaltiges Ringen um das Fort, und die Verluste waren auf beiden Seiten groß. Da die Japaner immer neue Verstärkungen heranzuführen und ihre Lücken stets wieder ausfüllen konnten, mußte die heldenhafte deutsche Besatzung unterliegen. Das Itisfort war das wichtigste Fort der Verteidigungsreihe. Es wurde von den Japanern als das Zentralfort bezeichnet. Der Fall dieses Forts, das das letzte Bollwerk des Widerstandes gewesen war, bedeutete zugleich den Fall von Tsingtau. Wie groß die Zahl der Tapferen ist, deren Tod das Vaterland zu heklagen hat, läßt sich im Augenblick ebenso wenig sagen, wie es unmöglich ist, die Zahl der Verteidiger, die in Tsingtau versammelt waren, festzustellen. Die Besatzung hatte bei Beginn des Kampfes von mehreren Seiten Zugang erhalten; u. a. waren 5- oder 600 Mitglieder der deutschen Kolonie in China opferfreudig zur Unterstützung herbeigeekilt.

* Tokio, 8. Nov. Die japanischen Verluste bei dem Schlussskampf um Tsingtau betragen 36 Tote und 180 Verwundete; auf Seiten der Engländer wurden zwei Offiziere verwundet. Die Deutschen sandten um 9 Uhr vormittags einen Vertreter, um wegen der Bedingungen der Uebergabe zu verhandeln. Die Besprechungen fanden in der Moltke-Kaserne statt.

* Berlin, 7. Nov. (Ctr. Bl.) Nach einer „B. T.“ Meldung aus Schanghai wurden bereits 2 japanische Torpedoboote vor Tsingtau vernichtet.

* Tokio, 8. Nov. Der Unterstaatssekretär der Marine erklärte in einem Gespräch über die Zukunft Piontschous, daß Japan während der Dauer des Krieges Tsingtau verwalteten und nach dem Kriege Verhandlungen über das Gebiet mit China einleiden werde.

* Genf, 9. Nov. (Ctr. Bl.) Wie der „Pariser Herald“ aus Newyork meldet, stehe ein Ultimatum Chinas an Japan bevor.

* Berlin, 8. Nov. Ueber Kopenhagen wird dem „B. L.“ gemeldet, daß Arras im Laufe von 48 Stunden in einen wahren Aschenhaufen verwandelt worden sei. Es gleiche einem modernen Pompeji nach der Zerstörung. Das Bombardement habe am Freitag seinen Höhepunkt erreicht. Die Gegner standen sich auf beiden Seiten der Stadt einander gegenüber und die Artillerie der beiden Heere spie einen wahren Hölleregen von Granaten über die Stadt aus. Die deutschen Aeroplane kreisten fast ohne Unterbrechung über der Stadt und warfen Bomben.

* Kopenhagen, 7. Nov. (Str. Bl.) „Politiken“ meldet aus Paris: Die Deutschen machten große Anstrengungen auf dem Kriegsschauplatz, besonders bei Arras, das durch das Bombardement fast vollständig zerstört worden ist. Die Deutschen haben die Vorstädte eingenommen.

* F. le les Rowlineau, 6. Nov. Die französischen Flieger Hauptleute Fort und Remy sind infolge Sturzes ihrer Flugmaschinen getötet. Die Ursache des Unfalles ist unbekannt.

Die Kämpfe der Tüllen.

Konstantinopel, 8. Novbr. (Amtl. Bericht aus dem Großen Hauptquartier.) In dem Kampf, der seit 2 Tagen an der kaukasischen Grenze andauert, ist die russische Armee vollkommen geschlagen worden. Unsere Armee hält die russischen Stellungen besetzt.

* Konstantinopel, 8. Nov. Meldung des Großen Hauptquartiers: Mit Hilfe Gottes ist die ägyptische Grenze gestern von den Unsrigen überschritten worden. Da die russische Flotte sich in ihre Kriegshäfen zurückgezogen hat, hat unsere Flotte Poti, einen der bedeutendsten Häfen des Kaukasus, bombardiert und allerlei Schaden angerichtet. — Unsere Genarmen und die auf unserer Seite stehenden Stämme haben die englischen Truppen, welche in Akabs gelandet waren vernichtet. Vier englische Panzerschiffe, die sich dort befanden, haben sich zurückgezogen, nur ein Kreuzer ist zurückgeblieben.

Der Seesieg an der chilenischen Küste.

* Kopenhagen, 6. Nov. (Str. Bl.) Ueber die Seeschlacht an der chilenischen Küste wird weiter aus London gemeldet: Die deutschen Kreuzer vereinigten ihr Feuer nach der Vernichtung des „Monmouth“ auf den Kreuzer „Good Hope“. Die schweren Geschütze der deutschen Schiffe schossen mit einer bewundernswerten Treffsicherheit. Nachdem der Oberbau der „Good Hope“ in Brand geschossen war, wurde das Schiff kampfunfähig und mußte die Flucht nach der Küste ergreifen. Das Wasser strömte durch zahlreiche Löcher in den Rumpf hinein. Die deutschen Kriegsschiffe legten das Feuer fort, bis „Good Hope“ außer Sichtweite war. Das Wetter war unsichtig; es regnete. Die Deutschen erlitten, die Engländer kämpften heldenhast, ihr Feuer sei aber ohne größere Wirkung geblieben.

* New-York, 6. Nov. (Str. Bl.) Der „N.-Y. Herald“ meldet, daß „Good Hope“ schwer beschädigt auf die Küste aufgelaufen sei.

* London, 7. Nov. Londoner Zeitungen bestätigen, daß auch der englische Dampfer „Good Hope“ gesunken ist. Ihn rechtzeitig auf Grund zu setzen, ist also nicht gelungen. — Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Nach amtlichen Berichten des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „Glasgow“ in Chile interniert worden. Der geschützte Kreuzer „Glasgow“ wird für die Dauer des Krieges festgehalten und außer Gefecht gesetzt. Der Friedensstand weist eine Besatzung von 370 Köpfen auf, die ebenfalls in Chile festgehalten werden müssen.

* Rotterdam, 7. Nov. Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben nach Aussage des deutschen Admirals in Valparaiso die deutschen Schiffe in dem Seegefecht an der chilenischen Küste keine Verluste erlitten. Nur einige Leute sind leicht verwundet.

* London, 6. Nov. Reuters Büro meldet aus Pretoria, daß Dewet mit 150 Leuten Wrede im Oranjesfreistaat besetzt hat; er zerstörte die Telegraphenanlage, berief Magistrat und Einwohner zusammen und hielt eine Ansprache gegen die gottlose Politik Bothas. Weiter forderte er Munition und

Waffen. Bei Rustenburg wurde eine Abteilung Bothas von den Aufständischen geschlagen.

* Berlin, 8. Nov. Der Burenaufstand greift neuerdings immer weiter um sich.

Bermischtes.

* Wie die „Frl. Rtg.“ hört, ist damit zu rechnen, daß von den im Oktober ausgehobenen ungedienten Landsturmlenten nunmehr ein Teil zur Einstellung kommt. (Str. Frl.)

* Wiesbaden, 8. Nov. Der Alterspräsident des Kommunallandtags für den Reg.-Bezirk Wiesbaden, Mitglied des Landesauschusses und der Provinziallandtags für die Provinz Hessen-Nassau, Bürgermeister a. D. Körner, ist im 83. Lebensjahre in Idstein, wo er seit 2 Jahren seinen Wohnsitz genommen hatte, gestorben. Körner war lange Jahre Bürgermeister der Gemeinde Wehen.

— Die Einführung von Rohgummi nach Deutschland ist unter den derzeitigen kriegerischen Verhältnissen sehr schwierig. Die Beschaffung von neuen Reifen für Kraftwagen wird daher fernerhin kaum noch möglich sein. Es liegt deshalb im Interesse der Autofahrer, nur in den dringendsten Fällen ihre Wagen zu benutzen.

* Die Goldmünzen gehören in den Schatz der Reichsbank! Das beherzige jeder, der Goldmünzen im Besitz hat! Die Postanstalten tauschen Gold gegen Papiergeld um und führen alle Goldmünzen der Reichsbank zu. Dies ist trotz eines Aushangs in den Schaltervorräumen noch immer nicht hinreichend bekannt. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die Postanstalten für jedermann eine bequeme Gelegenheit zum Umtausch der Goldmünzen bieten.

* Frankfurt a. M., 6. Nov. Der Internierungsbefehl der Regierung hat auf die in Frankfurt sich aufhaltenden vielen Engländer wie ein Donnererschlag gewirkt. Bis zur letzten Minute glaubte nicht ein einziger Engländer an die ernstesten Absichten der Behörden. Als aber um 9 Uhr früh sämtliche Schutzleute zur Verhaftung der Herren aufgeboten wurden und die Leute aus den Kontoren, Privatwohnungen, Pensionen und Gasthäusern zum sofortigen Abtransport nach Ruhleben holten, da ging doch ein Schrecken durch die schöne Albions. Einige wollten sich energisch zur Wehr setzen, wurden aber sofort eines Besseren belehrt. Bis zwei Uhr waren 300 Engländer verhaftet und im Bahnhof unter starker Bedeckung untergebracht. Eine gewaltige Menschenmenge wohnte am Bahnhof der Ankunft der ehemaligen Bettern bei; mit eifriger Ruhe empfing man die Verhafteten, sodaß das starke Schutzmannaufgebot nirgends einzuschreiten brauchte. Die Züge werden von Landsturmlenten begleitet und vorläufig bis Sießen geführt, von wo sie nach Ruhleben befördert werden.

* Bad Homburg, 7. Nov. Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig ist heute vormittag zum kurzen Besuch des Prinzenpaares Oskar von Preußen hier eingetroffen und hat im königl. Schloß Wohnung genommen.

* Berlin, 7. Nov. Der achte Wollzug des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung ist mit 25000 neuen Wolldecken, diesmal nach Westen abgegangen. Die bisher abgelieferten Wollzüge stellen einen Wert von beinahe 15 Millionen Mark dar. Die Teilnahme der Bevölkerung an den Bestrebungen des Kriegsausschusses dauert lebhaft fort.

* Königsberg i. Pr., 7. Nov. (Str. Bl.) Der durch den russischen Einfall in Ostpreußen verursachte Schaden an Gebäuden beträgt 260 Millionen Mark. Sehr drückend wird die herrschende Hypothekennot empfunden.

* Bremen, 8. Nov. (Nichtamtlich) Nach einem beim Nordd. Lloyd heute eingetroffenen Telegramm ist der Schnell-dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ von Bar Harbor nach Boston überführt worden und dort wohlbehalten angekommen.

Sozial.

* Langenshwalbach, 9. Nov. Das hiesige Vereins-Lazarett erhielt am Samstag, den 7. d. Mts., wieder 93 Verwundete direkt vom Felde. Es sind jetzt 251 Verwundete im hiesigen über 282 Betten verfügenden Lazarett. Außerdem sind 18 Verwundete in Schlagenbad und 6 Verwundete in Panrod in Privatpflegestätten.

Möge der Aufenthalt im Untertaunuskreise den tapferen Kriegern zur baldigen und völligen Genesung gereichen. Dies ist der innige Wunsch der dankbaren Kreisbevölkerung.

Stadtverordneten-Sitzung.

Sich lade die Herren Stadtverordneten zur Sitzung auf
Dienstag, den 10. November, nachmittags 5 Uhr ein:

Tagessordnung:

1. Aenderung der Bestimmungen über Benutzung der Wasserleitung.
2. Wahl von 2 Magistratsmitgliedern an Stelle der im regelmäßigen Wechsel ausscheidenden Herren Boll und Herber auf die Dauer von 6 Jahren und eines Magistratsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Pfeifer auf die Dauer von 3 Jahren und gegebenenfalls deren Beerdigung.
3. Wahl des Stellvertreters des Stadtv.-Vorstehers.

Langenschwalbach, den 7. November 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Herbel.

2578

Verding

von Arbeiten und Lieferungen zur
Unterhaltung von Bezirksstraßen u. Vizinalwegen.

Die Anlieferung, das Brechen, Anfahren und Zerklüppern der für das Jahr 1915 zur Unterhaltung der Steinbahnen nötigen Baustoffe soll öffentlich verbungen werden.

Es werden gebraucht!

in den Wegemeistereien St.-Goarshausen, Braubach, Ems, Nassau, Holzhausen und Nastätten zusammen:

1913 cbm Grauwacke, Quarzit und Basalt zu Kleinschlag und 883 cbm Kies und Sand.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und postfrei bis zu dem auf

Dienstag, den 17. d. M., vorm. 10^{1/2} Uhr, anberaumten Eröffnungsstermine dem unterzeichneten Landesbauamt einzureichen.

Der Termin wird im Geschäftszimmer des Landesbauamts zu Oberlahnstein abgehalten.

Die Bedingungen liegen hier auf dem Landesbauamt und auch bei den Wegemeistern zur Einsichtnahme aus.

Eben daher sind die zu den Angeboten zu benutzenden Formulare mit Briefumschlag zum Preise von 10 Pfennig für jede Strecke zu beziehen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Oberlahnstein, den 4. November 1914.

2568

Das Landesbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung der Bezirksstraßen und übernommenen Vizinalwege im Bezirk des Landesbauamts Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1915 sollen öffentlich verbungen werden und zwar:

Das Liefern von Decksteinen und Bindematerial, die Abfuhr von Steinen aus Eisenbahnwagen sowie das Schlagen von Steinen.

Schriftliche Angebote, die auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift, zu welcher Wegemeisterei sie gehören, zu versehen sind, sind verschlossen und portofrei bis Donnerstag, den 19. November, nachm. 6 Uhr an die unterzeichnete Dienststelle oder im Verdingungstermin selbst einzureichen.

Die Öffnung der Angebote im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgt für die Wegemeistereien:

Wiesbaden n. Langenschwalbach: Freitag, den 20. November, nachmit. 2^{1/4} Uhr, in Fahn, Gasthof „Launus“.

Wallau: Freitag, den 20. Nov., vorm. 10 Uhr, im Landesbauamt zu Wiesbaden, Walluferstraße 13.

Eltville: Samstag, den 21. Novembr., vorm. 10 Uhr, im Landesbauamt zu Wiesbaden, Walluferstraße 13.

Lorch a. Rh.: Samstag, 21. Novbr., nachm. 3 Uhr, in Lorch a. Rh. Gasthof Schmidt.

Die vorgeschriebenen Angebotscheine sind für die Wegemeistereien Wiesbaden u. Eltville von dem Landesbauamt, für die Wegemeisterei Wallau vom Landeswegemeister Grimm in Erbenheim, für die Wegemeisterei Langenschwalbach vom Landeswegemeister Sehepandt daselbst und für die Wegemeisterei Lorch a. Rh. vom Landeswegemeister Fischer daselbst zu beziehen, wofür auch Auskunft zu erhalten ist.

Die Herren Bürgermeister werden im Interesse der Arbeitnehmer in ihren Gemeinden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Wiesbaden, 2. Nov. 1914.

2576 Der Vorstand
des Landesbauamts.



Der Krieg verschlingt die Besten.
Auch mir hat er mein Liebstes genommen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. Oktober bei Premesques westlich Lille, mein innigstgeliebter Gatte, der herzensgute Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Lehrer Karl Carthaser

Offizier-Stellvertreter im Ref.-Inf.-Reg. 118.

Er war zum Opfer bereit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

2586

Lina Carthaser, geb. Guth.

Stedenroth, den 9. November 1914.

Steuern.

An die Einzahlung der Steuern wird erinnert.
Magistrat.

2582

Bekanntmachung.

In den Wiesen sind die Mal- und Wassergräben bis zum 15. November ordnungsmäßig herzustellen, andernfalls erfolgt Bestrafung und Herstellung auf Kosten der Eigentümer.

Langenschwalbach, den 4. November 1914.

2561

Die Polizeiverwaltung.

Für unsere Soldaten im Felde!

Feldgrauere Ohrenschützer	1,50	1,30	65	30	Pf.
Kniemärmer	2,70	1,65			
Leibbinden	2,50	1,75	1,00		
Lungenschützer	95				Pf.
Schießhandschuhe	90	75			Pf.
Einzelne weiße Taschentücher	20	15	10		Pf.
Einzelne bunte Taschentücher	30	25	20		Pf.

wieder am Lager.

2556

Hugo Waldeck

Verloren

eine grüne Kinder-Golfjacke.
Abzugeben gegen Belohnung
in der Exp. 2583

Ein

trächtiges Kind

Januar kalend, zu verkaufen.
Philipp Lang,
2584 Hettenhain.

Speisefkartoffeln

(Industrie) zu verkaufen.
Christian Siebel,
2585 Wisper.

Ein Knecht

gesucht.
Philipp Kahlmann,
2574 Kemel.

Zeitungsmafultur

zu haben in der Expedition.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Kadesch

Sprechstunden: 2580
Wochent. 10—1, 3—6.

Speise-Gelberüben

treffen nächste Woche ein, pr.
Etr. Mk. 4.80, 10 Pfd. 60
Pfg. Bestellungen erbittet
B. Weber,
2579 Adlstraße 12.

Eicheln

kauft per Mgr. 5 Pfg.
2564 Wilt. Lang.

Ein geb. Kinderwagen
und ein kleiner Herd zu ver-
kaufen. 2572

Zu erfragen in der Exp.